

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 28 (1972)
Heft: 4

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

art“, sagt die Jugendschriftstellerin Olga Meyer, und deshalb gehört das deutschsprachige Kind in den deutschsprachigen Kindergarten.

Briefkasten

Wir verdanken Ihren Brief . . .

Ist das richtig?

Antwort: Eigentlich nicht! Aber das Wort hat sich so stark in den schweizerischen Sprachgebrauch eingewurzelt, daß es heute fast unausrottable ist. Ursprünglich bedeutete das Verb verdanken „schulden“, nicht: danken für etwas. Ich verdanke meinem Vater das Leben; aber ich danke ihm für ein Weihnachtsgeschenk. Nachdem aber sogar der Bundesrat die Verdienste seiner Beamten verdankt, eigentlich für sie dankt, ist es hoffnungslos geworden, gegen die Verwendung des Wortes im Sinne von „danken für“ zu kämpfen, wenn es auch die beste Lösung bleibt.

Was ist Kommiseration?

Antwort: Das Wort kommt von dem lateinischen „miser“ = elend, bedürftig. Man übt Kommiseration, indem man Dienste eines Menschen annimmt und vergütet, die der Qualität nach durchaus nicht auf der Höhe sind; aber der Mensch tut einem leid, und so drückt man ein Auge zu und honoriert die Arbeit, als ob sie vollwertig wäre.

Welche Verhältniswörter regieren den Genitiv?

Immer wieder bin ich bei diesen Wörtern unsicher, welcher Fall der richtige ist; dies trifft vor allem bei ‚wegen‘ zu.

Antwort: Die Präposition ‚wegen‘, wie übrigens auch ‚während‘, sieht

man oft mit dem Dativ, statt richtig mit dem Wesfall (Genitiv) verbunden. Es kann also nur heißen: Wegen Todesfalls bleibt das Geschäft geschlossen, Während der Ferien gibt ein Anrufbeantworter Bescheid. Den 2. Fall verlangen u. a. auch: anstatt, anlässlich, außerhalb, bezüglich, diesseits, einschließlich, hinsichtlich, infolge, innerhalb, kraft, längs, laut, mangels, mittels, oberhalb, seitens, ungeachtet, unterhalb, unweit, zugunsten, zuzüglich.

Ist „gheie“ ein wüstes Wort?

Viele ältere Leute verbieten ihren Kindern und Enkeln das Verbum „gheie“; das sei ein wüstes Wort. Ist das Wort wirklich so schlimm?

Antwort: „Gheie“ ist ein uraltes deutsches Wort und hat eine komplizierte Geschichte und viele Bedeutungen. Althochdeutsch heißt es „hîwan“ oder „hîan“: das g oder ge dient als Verstärkung, wie wir es ja in fast allen Partizipien haben. Jakob Grimm sagt von ihm, es habe „Bedeutungen, die, soweit sie zum Teil auseinanderliegen, an den Fäden des einen Wortes und Begriffes sich aufgereiht haben mögen, teilweise unerquicklich bis ins Ekelhaft-Abscheuliche, aber tief eingewachsen in die Sprache und auch wieder zum Harmlosen zurückgekehrt“. Das Wort bedeutete ursprünglich werfen, fallen, stürzen, bekam aber im Laufe der Zeit folgende Bedeutungen und verlor sie auch wieder, bis heute: heiraten, begatten, vergewaltigen, überfallen, erwürgen, Unzucht, Inzucht, Blutschande, Sodomismus treiben und dann, wie am Anfang eben wieder fallen, werfen, stürzen.